

## Erhalt der Biodiversität an der oberen Gürbe und in Waldlichtungen erste Erfahrungen Sommer 2017



Kaisermantel auf Wasserdost an der oberen Gürbe (Wie viele Schmetterlinge sind auf der Foto sichtbar?)  
Organisation Feldarbeiten, beiliegende Dokumentation, Fotos: Angela von Känel, Biologin, Kaufdorf

Natürliche Prozesse wie Hochwasserabfluss bewirken ein Umgestalten der Erdoberfläche mit Aufreißen der Vegetationsdecke, Umlagern von Geröll. Dadurch entstehen immer wieder offene Pionierstandorte, welche von heimischen lichtabhängigen Blütenpflanzen besiedelt werden. Insekten wie beispielsweise Schmetterlinge sind davon abhängig. Die obere Gürbe entwässert als Wildfluss ein steiles Einzugsgebiet mit teilweise rutschigem Flysch-Gestein. Gewitterabflüsse mit Höchstspitzen befördern Geröll und mitgerissene Baumstämme zu Tal. Der Schwemmkegel von Wattenwil – Blumenstein wäre ohne stabilisierende Massnahmen wie Querschwellen nicht durch Menschen bewohnbar. Die stabile Situation führt dazu, dass ausser auf den Inseln der Gürbesohle keine offenen Flächen mehr entstehen können. Jungwuchs von Nadel- und Laubgehölzen (aus Samen der angrenzenden Bäume) wachsen zu dichten, lichtundurchlässigen Beständen. Lichtabhängige Lebewesen verlieren dadurch ihren Lebensraum.



Dichter Bewuchs von Jungfichten und Laubgehölzen,

Foto links: unter Bluemisteinbrücke,  
Foto rechts: r. Ufer Hohli



# 1. Bedeutung von Lebensräumen an der oberen Gürbe

## 1. 1. Gürbe-Böschungen



Auf besonnten mageren Böschungen wachsen lichtabhängige heimische Blütenpflanzen. Das Bild oben zeigt das Ufer Seite Blumenstein mit Bläulingen auf Hornklee. Unten sind Beispiele von einigen Arten der oberen Gürbe aufgeführt. Auch Reptilien sind auf besonnte Stellen angewiesen.



C-Falter auf Wasserdost



Landkärtchen auf Distel



Streifenwanze



Schwebfliege auf Wegwarte



Hummel auf Dost



Wilde Möhre



Admiral auf Wasserdost



Kaisermantel

## 1. 2. Waldwege

Lichte Bereiche entlang von Waldwegen werden von heimischen Blütenpflanzen besiedelt, welche von verschiedenen Insekten besucht werden.



Hohli unter Weiermoos



Königskerze



Hohli Seite Blumenstein



Rechte Seite zwischen Bluemisteinbrücke und grosser Ausschütte

Der kleine Eisvogel (Foto rechts und unten) ist gerne an sonnigen Waldwegen und -lichtungen. Dort wächst beispielsweise Dost, der auch vom Kaisermantel besucht wird.



Zitronenfalter Weibchen

## 1.3. Waldlichtungen

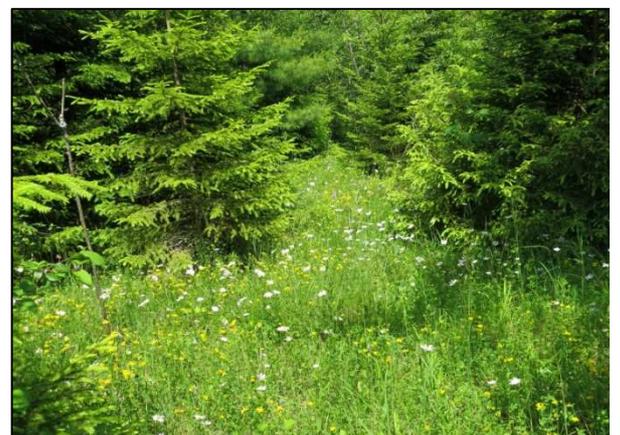
An offenen Stellen im Wald können Orchideen wie die gefleckte Orchis wachsen.



Hohli Seite Blumenstein



gefleckte Orchis



Hohli unter Weiermoos

## 2. Erhalt offener Bereiche für lichtabhängige Pflanzen und Tiere

### 2.1. Erste Pflegemassnahmen 2016 und 2017

Ohne Massnahmen zur Erhaltung von offenen Bereichen würden die Gürbeböschungen und angrenzende Waldbereiche vollständig zuwachsen. Unter Absprache mit den zuständigen Revierförstern (und deren Information der Waldbesitzer) konnten erste Versuchsflächen an der Gürbe mit Freiwilligen bearbeitet werden. Dabei wurden Junggehölze (Fichten und Laubgehölze) ausgehackt, teilweise bodeneben geschnitten.

Am 30. April **2016** konnte ein erster Einsatz unter Vermittlung des WWF Bern an der Gürbe-Böschung rechtsufrig unter der Bluemisteinbrücke durchgeführt werden.



Der Rotary Club Bern hat im April 2016 einen Freiwilligen-Einsatz durchgeführt und dichte Jungfichten (Foto S. 1) entfernt.

Die selbe Fläche im Juli 2017: Lichtliebende Pflanzen wachsen wieder. Die Foto des Kaisermantels auf Dost stammt von hier.

Im Juni **2017** fanden erste Einsätze mit den Freiwilligen des Gürbetales statt, an 5 Flächen der Gürbe-Böschungen, etwas oberhalb der Bluemisteinbrücke. Dort war die Verbuschung erst mässig stark fortgeschritten, sodass die Arbeiten gut ausgeführt werden konnten.



Einsatz Seite Blumenstein



Bearbeitete Flächen Sicht aufwärts



Einsatz Seite Wattenwil

### 2.12 Fortsetzung der Massnahmen

Im Winter 2017/18 ist vorgesehen, weitere Flächen an der oberen Gürbe zu entbuschen, ca. Nov. und März. Dafür sind unsere Freiwilligen und weitere Gruppen gefragt, mit Unterstützung durch den Forstbetrieb. Ganz herzlichen Dank an alle, die bei den bisherigen und zukünftigen Einsätzen mithelfen, auch seit 2006 bei der Reduktion der Neophyten, eine weitere Bedrohung der heimischen Lebensräume.

Damit dieser prächtige Schmetterling russischer Bär (und andere Lebewesen) auch weiterhin entlang der Gürbe leben kann (Foto 4.08.2017 Waldweg Seite Wattenwil).

Kaudorf, den 15.10.2017 Angela von Känel Biologin

